

PROGRAMM

Giuseppe Verdi (1813-1901)

Ouvertüre zur Oper *Les vêpres siciliennes* (9 Min.)

Gioachino Rossini (1792-1868)

Bel raggio lusinghier – Dolce pensiero (7 Min.)

Kavatine der Semiramide der aus der Oper *Semiramide* (1. Akt)

Simone Kermes, Sopran

Giacomo Puccini (1858-1924)

Preludio aus der Oper *Le Villi* (3 Min.)

Gaetano Donizetti (1797-1848)

In questo semplice, modesto asile (6 Min.)

Arie der Betly aus der Oper *Betly ossia La capanna svizzera*

Simone Kermes, Sopran

Ah tardei troppo – O luce di quest'anima (5 Min.)

Kavatine der Linda aus der Oper *Linda di Chamounix* (1. Akt)

Simone Kermes, Sopran

PAUSE

Giacomo Puccini

La tregenda (4 Min.)

Intermezzo II aus der Oper *Le Villi* (2. Akt)

Gioachino Rossini

Gran Dio! Deh, tu proteggi – Quante vicende omai (8 Min.)

Rezitativ und Arie der Amenaide aus der Oper *Tancredi* (2. Akt)

Simone Kermes, Sopran

Giacomo Puccini

Intermezzo (5 Min.)

aus der Oper *Manon Lescaut* (3. Akt)

Giuseppe Verdi

Tu del mio Carlo al seno – Carlo vive? (7 Min.)

Arie und Cabaletta der Amalia aus der Oper *I Masnadieri* (2. Akt)

Simone Kermes, Sopran

George Gershwin (1898-1937)

Ouvertüre aus dem Musical *Girl Crazy* (6 Min.)

Leonard Bernstein (1918-1990)

Glitter and be gay (6 Min.)

Arie der Cunegonde aus der Oper *Candide* (1. Akt)

Simone Kermes, Sopran



Dieses Konzert ...

... zu sehen auch im Internet per Video-Livestream bei SWR Classic!

Das heutige Konzert der Deutschen Radio Philharmonie wird per Videostream bei SWR Classic live im Internet übertragen. In den nächsten Tagen ist es auch auf den Internetseiten der Deutschen Radio Philharmonie www.deutscheradiophilharmonie.de zu sehen.

BELCANTO & GIRL CRAZY

Im heutigen Konzert schlüpft Simone Kermes in die unterschiedlichsten Rollen: Als babylonische Königin Semiramis frönt sie höchstem Pathos in glitzernden Rossini-Koloraturen, als widerborstiges Schweizer-Mädel Betly erteilt sie den Männern eine rüde Abfuhr, als Amalie aus Schillers *Räubern* hat sie tiefste Seelennöte zu durchleiden. Dabei tritt sie in die Fußstapfen berühmter Vorgängerinnen: Isabella Colbran, Jenny Lind und vielen anderen. Was die Primadonnen des 19. Jahrhunderts an Glitzerglanz der Stimme entfalteten, kann Simone Kermes ebenso brillant aufgreifen wie parodieren – dank Leonard Bernstein und seiner Cunegonde.

Ouvertüre zu Verdi *Les vêpres siciliennes*

Die Ouvertüre zu *Les vêpres siciliennes* zählt zu Verdis weniger bekannten, aber spektakulärsten, denn sie musste anno 1855 das verwöhnte Pariser Publikum beeindrucken. Außerdem geht sie einer Oper voran, die vom blutigen Volksaufstand in Palermo 1282 handelt, jener *Sizilianischen Vesper*, die vom Geläut der Vesperglocken am Ostermontag eingeleitet wurde. Verdis Oper gipfelt – wie das historische Ereignis – im Massaker an den französischen Unterdrückern. Da auf Sizilien 1855 noch die aus Frankreich stammenden Bourbonen regierten, hätte man Verdis Oper in seiner Heimat als Aufforderung zur Revolution verstanden. In Paris dagegen konnte er ungehindert das Pathos der Befreiung in seine Musik hineinlegen. Streicher, Pauke und Trommel eröffnen die Ouvertüre mit einem stockenden Trauermarsch, den ein Mönchsgesang der Holzbläser mehrfach unterbricht. In der Oper wird dieser Gesang die zum Tode Verurteilten begleiten, während der Trauermarsch alle Themen der Ouvertüre unheilverkündend untermalt, so gleich die folgende strahlende Melodie. Der schnelle Teil beginnt mit den schreienden Akkorden des Massakers, dem auch der französische Statthalter Montfort zum Opfer fällt. In der Ouvertüre stemmt er sich seinem düsteren Schicksal noch entgegen: Als lyrisches Seitenthema dient eine wunderschöne Cellomelodie aus dem Duett mit seinem Sohn. Ein marschartiges drittes Thema lenkt zur kämpferischen Durchführung über, die mitten im Sturm der Affekte von einer leuchtenden Hymne der Streicher unterbrochen wird – Elenas Abschiedsarie an das geliebte Sizilien. Doch auch sie wird vom düsteren Trauerrhythmus untermalt.

Rossini-Szenen

Wer Gioachino Rossini nur für einen Meister der Opera buffa hält, verkennt seine zweite Karriere als Erneuerer der Opera seria. Schon sein französischer Bewunderer Stendhal – der Romancier Henri Beyle, der in Italien keine einzige Rossini-Premiere versäumte – bescheinigte dem Meister,

dass er die ernste Oper durch das Feuer seiner Musik erneuert habe. Dabei hatte Rossini auch einen privaten Grund, sich der ernsten Oper zuzuwenden: Seine neapolitanische Geliebte und spätere Ehefrau Isabella Colbran brillierte ausschließlich in diesem Fach – sehr zum Leidwesen der Neapolitaner, wie der Augen- und Ohrenzeuge Stendhal berichtet: *Von 1816 bis 1822 hat Mademoiselle Colbran normalerweise zu hoch oder zu tief gesungen und war, wie man so sagt, in allen Rollen abscheulich; in Neapel durfte man das aber nicht sagen ... Der Intendant Barbaja stand unter der Fuchtel seiner Geliebten, die wiederum Rossini protegierte; er bezahlte in der Umgebung des Königs, wer bezahlt werden musste, und wurde von diesem Prinzen geliebt; also musste man seine Geliebte ertragen. Zwanzigmal war ich im San Carlo. Mademoiselle Colbran fing an, eine Arie zu singen; sie sang so falsch, dass es unmöglich war, dazubleiben. Ich sah, wie meine Nachbarn das Parkett verließen, gereizt, aber ohne ein Wort zu sagen ... Ich folgte ihnen, wir machten einen Spaziergang auf dem Largo di Castello und kehrten zwanzig Minuten später zurück, um zu sehen, ob wir irgendein Duett oder ein Ensemblestück zu hören bekämen, in dem die unvermeidliche Schutzbefohlene des Herrn Barbaja und des Königs nicht gerade ihre prachtvolle Stimme zum Besten gab.* Nachdem die Colbran Rossinis Ehefrau geworden war, folgte sie ihm 1822 nach Venedig, um dort die Titelpartie in *Semiramide* zu singen. In der großen Szene der babylonischen Königin sparte Rossini nicht mit Koloraturen, weder im pathetischen langsamen Teil, einer typischen „Cavatina“, noch im schnellen Schlussabschnitt, der „Cabaletta“.

Zehn Jahre vor der *Semiramide* begann Rossinis Karriere als Komponist ernster Opern mit einem Paukenschlag: Sein *Tancredi* wurde zur meistgespielten Oper der ganzen Epoche – mit bis zu 22 Produktionen pro Spielzeit an den verschiedensten Bühnen Europas. Die Geschichte des normannischen Kreuzfahrers Tankred beginnt an den Stränden Siziliens und enthält eine solche Fülle schönster Melodien, dass die Zeitgenossen schon bei der Uraufführung 1813 in Venedig in Verückung gerieten. Dazu gehört auch die große Szene der Amenaide, die Gott um Beistand für ihren Sohn Tancredi anfleht.

Puccini im Schwarzwald

Die einzige Oper von Giacomo Puccini, die in hiesigen Gegenden spielt, ist sein Erstlingswerk *Le Villi*, basierend auf einer düsteren Volkssage aus dem Schwarzwald. Sie kreist um den jungen Schwaben Robert, der sich aus den Tiefen des Schwarzwalds aufmacht ins goldene Mainz, um dort eine Erbschaft anzutreten. Schweren Herzens lässt ihn seine Freundin Anna zie-

hen, nachdem man zu Beginn fröhlich Verlobung gefeiert hat. Es kommt, wie es kommen muss: In der Stadt erliegt der junge Mann den Reizen einer verführerischen Schönen, während seine Verlobte an gebrochenem Herzen stirbt. Deren Vater hetzt dem reumütigen Robert die „Willis“ auf den Hals, Geister verstorbener Mädchen, die auf gleiche Weise verlassen wurden wie seine Tochter. Die Geister verstricken den Heimkehrer im winterlichen Schwarzwald in einen tödlichen Tanz. Die sinfonischen Vor- und Zwischenspiele dieser Oper sind eng mit der Handlung verknüpft: Das „Preludio“ schildert die Liebe zwischen Robert und Anna noch ungetrübt und nimmt auch das Gebet bei der Verlobung vorweg, das an Wagners *Parsifal* erinnert. Zu Beginn des zweiten Aktes erklingt die tödliche Tanzmusik der Willis, „La tregenda“ genannt, „der Hexensabbat“. Hier hat der Toskaner Puccini auf eine neapolitanische Tarantella zurückgegriffen – ein Volkstanz, der im Schwarzwald streng genommen nichts zu suchen hat.

Donizetti in den Alpen

Gaetano Donizetti kannte sich besser aus mit den Melodien der Bergbewohner, als er 1836 einen Einakter mit schweizerischem Kolorit komponierte: *Betly ossia La capanna svizzera*. Mitten im heißen neapolitanischen Sommer stellte er hier eine robuste Alpenschönheit namens Betly vor ihre „Schweizer Hütte“. Urheber dieser skurrilen Gestalt war kein Geringerer als Johann Wolfgang von Goethe, der nach einer Reise in die Schweiz 1779 den Text zu seinem Singspiel *Jery und Bätely* gedichtet hatte. Auf französischen Umwegen gelangte dieser Stoff in Donizettis Hände. Da der Maestro aus Bergamo stammte und vom Comer See her die Bergwelt und die Melodien der Schweizer gut kannte, fiel es ihm nicht schwer, seiner Betly authentisches Leben einzuhauchen. Besonders jene Cavatina, die er für die zweite Fassung der Oper nachkomponierte, ist ein köstliches Stück voller Alpenkolorit und schweizerischer Sturheit: „In questo semplice, modesto asilo“. Darin preist die Schweizerin ihr „einfaches, bescheidendes Asyl“ als männerfreien Raum, den niemand dauerhaft besetzen darf. Als Donizettis Oper 1861 Philadelphia und New York erreichte, gefiel den Amerikanern gerade diese Nummer besonders gut: der Charme der robusten Schweizerin, die alle Männer aus ihrer Hütte gleich wieder hinausschmeißt, sobald sie genug von ihnen hat.

Für seine Oper *Linda di Chamounix* blieb Donizetti in den Hochalpen, wechselte aber von der Schweiz in den benachbarten Wintersportort Chamonix in Savoyen, der heute zu Frankreich gehört. 1842, als Donizettis Oper in Wien ihre Uraufführung erlebte, herrschten noch die Könige von Sardinien über das Gebiet am Mont-Blanc, wo die ersten Luxushotels ent-

standen – für Sommer-Wanderer, nicht für Wintersportler. Donizettis Heldin Linda singt also mit Recht Italienisch, damals noch die Landessprache in Camounix (so der alte Name des Ortes). Sie ist ein einfaches Bauernmädchen, das sich in den armen Studenten Carlo verliebt hat, der in Wahrheit ein dekadenter Adliger ist. Doch davon ahnt sie noch nichts, als sie ihre begeisterte Liebesarie „O luce di quest’anima“ singt.

Puccini als Sinfoniker

Die Orchesterzwischenspiele zu *Le Villi* komponierte Puccini 1883, zehn Jahre später entstand das *Intermezzo sinfonico* zu seiner Oper *Manon Lescaut*. Alle drei Stücke sind Zeugnisse seiner genialen Instrumentierungskunst und belegen sein Interesse am Genre des „sinfonischen Intermezzo“, das als vielsagende Anspielung auf die Handlung immer wieder seine Opern unterbricht. In *Manon Lescaut* geschieht dies zwischen dem zweiten und dritten Akt, um lange, ausgelassene Passagen des Romans zu überbrücken. Das Orchesterstück begleitet die schöne Manon auf ihrem beschwerlichen Weg von Paris an die Küste, wo sie sich mit einem Sträflingstransport nach Louisiana einschiffen soll. Ihr Geliebter Des Grieux ist wild entschlossen, ihr heimlich ins amerikanische Exil zu folgen.

Verdis „Räuber“

Giuseppe Verdi komponierte *I masnadieri*, seine italienische Opernversion von Schillers *Räubern*, 1847 für London. Es war sein einziger Opernauftrag für das königliche Theater am Haymarket, wo 120 Jahre zuvor Händel seine große Opernerfolge gefeiert hatte. Primadonna der Produktion war die „schwedische Nachtigall“ Jenny Lind, die den strengen Verdi nicht sehr beeindruckte, weil sie nicht in der Lage war, pathetische Gefühle auszudrücken. Genau darauf aber kommt es in Amalias großer Szene an: Die Nichte des alten Grafen Maximilian von Moor trauert am Grab ihres Onkels, der den vermeintlichen Tod seines Sohns Karl nicht verkraften konnte. Nun glaubt Amalie, dass die Seelen von Vater und Sohn im Jenseits vereint seien, doch wird ihre traurige Cavatine von der Nachricht unterbrochen, dass ihr Geliebter Karl noch lebe. „Carlo vive?“ fragt sie ungläubig und bricht dann in einen Sturm freudiger Koloraturen aus.

Gershwin in Arizona

1930 feierte George Gershwin einen seiner größten Broadway-Erfolge mit dem Musical *Girl Crazy*. Etliche Jazz-Standards wie „I Got Rhythm“ oder „Embraceable You“ traten mit diesem Werk ihren Siegeszug um die Welt an, ebenso Ginger Rogers in der Rolle des unbeugsamen Arizona-Girls Molly Gray. Schon die Ouvertüre lässt keinen Zweifel daran aufkommen,

dass man es mit einem turbulenten Stück zu tun hat. Es gipfelt in einer „Fiesta Mexicana“ und einer typisch amerikanischen Verfolgungsjagd.

Bernstein am Broadway

Dass ausgerechnet Leonard Bernstein, der Tausendsassa des amerikanischen Musiklebens, einmal den *Candide* von Voltaire auf die Musical-Bühne bringen würde, hätte wohl keiner seiner Zeitgenossen vermutet. Die satirische Novelle des großen französischen Philosophen erschien 1759 im Druck. Fast genau 200 Jahre später, 1956, entzückte sie das Publikum am Broadway als launige „Operetta“. Mittlerweile gibt es von Bernsteins *Candide* rund ein Dutzend verschiedene Fassungen, doch ist durch alle Wandlungen hindurch eine Arie immer gleich geblieben: „Glitter and Be Gay“. Bernsteins brillante Satire auf die Bravourarie hat seit der Urproduktion mit Barbara Cook in der Rolle der Cunegonde die großen Koloratursopranen immer wieder zu Ausflügen ins Musical-Genre verlockt – auch Simone Kermes, die hier alle ihre Vorzüge ausspielen kann.

ADIEU, SEBASTIAN HESS und FRITZ-LUDWIG HEIECK!

Sebastian Hess wurde 1980 als Solo-Kontrabassist ins SWR Rundfunkorchester Kaiserslautern berufen. Seit der Fusion des Orchesters 2007 wirkt er als Kontrabassist in der Deutschen Radio Philharmonie.

Fritz-Ludwig Heieck war seit Februar 1986 stellvertretender Stimmführer der Kontrabässe im SWR Rundfunkorchester Kaiserslautern und wirkt seit Gründung der Deutschen Radio Philharmonie dort als Kontrabassist.

Wir danken beiden Musikern für ihr großes Engagement in all den Jahren und wünschen ihnen alles Gute für den Ruhestand!

GIOACHINO ROSSINI

Bel raggio lusinghier

Cavatina di Semiramide dal

Melodramma tragico *Semiramide* (Venezia 1823)

Bel raggio lusinghier,
Di speme, e di piacer
Alfin per me brillò:
Arsace ritornò.
Sì, a me verrà!
Quest'alma che finor
Gemè, tremò, languì,
Oh! come respirò!
Ogni mio duol sparì dal cor,
Dal mio pensier si dilegnò il terror!

Dolce pensiero,
Di quell'istante,
A te sorride
L'amante cor.
Sì, come più caro,
Dopo il tormento,
È il bel momento
Di pace, e amor.

Ein schöner, schmeichelnder Schimmer
Kavatine der Semiramis aus der Oper
Semiramis (Venedig 1823)

Ein schöner, schmeichelnder Schimmer
Der Hoffnung und des Vergnügens
Leuchtete endlich für mich auf:
Arsace ist zurück!
Ja, er kommt zu mir!
Diese Seele, die bislang nur
Seufzen, zittern, schmachten konnte,
Wie kann sie nun aufatmen!
Mein ganzer Schmerz wich aus dem Herzen,
Aus meinen Gedanken floh der Schrecken.

Süßer Gedanke
Dieses Augenblicks,
Das liebende Herz
Lächelt dir zu.
Ach, wie teuer ist doch
Nach den Qualen
Der schöne Moment
Des Friedens und der Liebe.

GAËTANO DONIZETTI

In questo semplice modesto asilo
Cavatina di Betly, Betly, ossia La campanna svizzera
Opera giocosa in un atto (Napoli 1836)

In questo semplice
Modesto asilo
Io vivo libera,
Felice ognora.
L'amor degli uomini
Non giunse ancora
Dal core a togliermi
La libertà.

Se rozzo amante
Pieno d'orgoglio
Sgridarmi osasse,
O dir: non voglio,
Posso rispondere
Con tutta pace:
Quella è la porta,
Se non Le piace.

Oh! libertà gradita,
Che infiori questa vita,
Regnerai sempre qua (toccando il core), trà là, là, là.

Se per disgrazia
Un uom geloso
Fra' piè mi capita,
E il fo mio sposo ...
Come rispondergli
Con tutta pace:
Quella è la porta,
Se non le piace?

Oh! libertà gradita,
Che infiori questa vita,
Regnerai sempre qua (toccando il core), trà là, là, là.

In diesem einfachen, bescheidenen Asyl
Cavatina der Betly aus *Betly, oder die Schweizer Hütte*
Komische Oper in einem Akt (Neapel 1836)

In diesem einfachen,
Bescheidenen Asyl
Lebe ich frei
Und immer glücklich.
Die Liebe der Männer
Hat sich noch nicht hier breit gemacht,
Um mir die Freiheit des Herzens
Zu rauben.

Wenn ein grober Liebhaber
Voller Stolz es wagen würde,
Mich anzuschreien oder
Mir zu sagen: „Ich will nicht!“

Dann kann ich
In aller Ruhe antworten:
„Da ist die Tür,
Wenn's dir nicht passt!“

Oh kostbare Freiheit,
In der ich aufblühe, immer wirst du
Hier regieren (sie fasst sich ans Herz): Tralala.

Wenn mich zu meiner Schande
Ein eifersüchtiger Mann
Hier erwischen würde,
Und wäre es mein Bräutigam,
Dann würde ich ihm

In aller Ruhe antworten:
„Da ist die Tür,
Wenn's dir nicht passt!“

Oh kostbare Freiheit,
In der ich aufblühe, immer wirst du
Hier regieren (sie fasst sich ans Herz): Tralala.

GAËTANO DONIZETTI

Ah! Tardai troppo – O luce di quest'anima *Aria di Linda, Linda di Chamounix*

Ah! tardai troppo, e al nostro
favorito convegno io non trovai
Il mio diletto Carlo; e chi sa mai
Quanto egli avrà sofferto!
Ma non al par di me! Pegno d'amore
Questi fior mi lasciò! tenero core!
E per quel core io l'amo,
Unico di lui bene.
Poveri entrambi siamo,
Viviam d'amor, di speme;
Pittore ignoto ancora
Egli s'innalzerà coi suoi talenti!
Sarà mio sposo allora.
Oh noi contenti!
O luce di quest'anima,
Delizia, amore e vita;
La nostra sorte unita
In terra, in ciel sarà.
Deh, vieni a me, riposati
Su questo cor che t'ama,
Che te sospira e brama,
Che per te sol vivrà.

Ach, ich habe zu lange gezögert – O du, Licht dieser Seele
Aria der Linda aus *Linda di Chamounix*

Ach, ich habe zu lange gezögert und ihn
An unserem Lieblingsplatz nicht mehr angetroffen,
Meinen lieben Karl; und wer weiß,
Wie sehr er gelitten haben mag!
Doch nicht so wie ich! Als Zeichen der Liebe
Ließ er mir diese Blumen zurück. Zartes Herz!
Und wegen jenes Herzens liebe ich ihn,
Es ist sein einziger Schatz.
Arm sind wir beide,
Wir leben von der Liebe und der Hoffnung:
Als noch unbekannter Maler
Wird er mit seinen Talenten bald aufsteigen!
Dann wird er mein Gemahl sein.
Oh, wie werden wir zufrieden sein!
O du, Licht dieser Seele,
Freude, Lieb' und Leben!
Vereint wird unser Schicksal sein
Im Himmel und auf Erden.
Ach, komm zu mir und ruhe
An diesem Herzen, das dich liebt,
Das nach dir seufzt und dich ersehnt,
Das für dich alleine lebt.

GIOACHINO ROSSINI

Gran Dio! – Quante vicende omai **Scena di Amenaide, *Tancredi* (Venezia 1813)**

Gran Dio! deh, tu proteggi
Il mio prode campion, guida il suo braccio.
Il velo squarcia di vil calunnia,
Oppresso cada l'iniquo accusator ...
No, non piangete:
Trionfar mi vedrete.

Erro di morte in riva ancor,
Ma non per me pavento.
Ciel! tu sai per chi tremo in tal momento.

Giusto Dio che umile adoro,
Tu che leggi nel cuor mio,
Tu lo sai se rea son io,
Per chi imploro il tuo favor.

Vincitore a me sen rieda,
Me innocente e fida ei creda,
Poi si mora ... Qual fragore!
Il mio fato è già deciso.

Egli? oh padre! amici! O Dio!
Il cor mio! ... qui non vedete;
(A d'amore in tal momento
Sol lo sento palpitar);
All'eccesso non potete
Di mia gioia imaginar.

Quante vicende omai,
Capricciosa fortuna,
Funeste e liete,
In un sol giorno aduna!

***Großer Gott! – Wie viele Wechselfälle doch
Szene der Amenaide aus Tankred (Venedig 1813)***

Großer Gott, der du meinen Sohn
Auf dem Schlachtfeld beschützt, lenke seinen Arm!
Zerreißen soll er den Schleier der gemeinen Verleumdung,
Besiegt falle der unwürdige Ankläger ...
Nein, weint nicht!
Ihr werdet mich triumphieren sehen!
Ich irr noch in Todesbanden,
Doch ich fürchte nicht um mich.
Himmel, du weißt, um wen ich in diesem Moment zittre.
Gerechter Gott, den ich demütig anbete,
Du, der in meinem Herzen liest,
Du weißt, ob ich schuldig bin
Und für wen ich deine Gnade erflehe.
Der Sieger lache ruhig über mich.
Er hält mich für unschuldig und treu,
Doch dann muss er sterben ... Welcher Lärm!
Mein Schicksal ist schon entschieden.
Er kommt? O Vater, Freunde, o Gott!
Mein Herz könnt ihr hier nicht sehen!
(Ach, wie ich es in diesem Moment
Vor Liebe schlagen höre!)
Meine überschäumende Freude
Könnt ihr euch nicht vorstellen!
Wie viele Wechselfälle doch,
Düstere und heitere,
Das kapriziöse Schicksal
In einem einzigen Tag bereit hält.

GIUSEPPE VERDI

Tu del mio Carlo al seno

Scena ed Aria di Amalia, *I Masnadieri* (Londra 1847)

Recitativo

Oh! mia la pace,
Che nella vita gli rapisti,
In morte funestar non gli puoi!
No! non penetra l'esecrata tua voce
In quella pietra.

Cavatina

Tu del mio Carlo al seno
Volasti, alma beata,
E il tuo soffrir terreno
Or si fa gioia in ciel.
Sol io qui vivo in pianto
Deserta e sconsolata;
Oh! quanto invidia! oh, quanto,
Il tuo felice ave!

Cabaletta

Carlo vive? O caro accento,
Melodia di paradiso!
Dio raccolse il mio lamento,
Fu pietoso al mio dolor.
Carlo vive? ... Or terra e cielo
Si riveston d'un sorriso;
Gli astri, il sol non han più velo;
L'universo è tutto amor.

Du, meines Karls selige Seele

Szene und Arie der Amalie aus der Oper *Die Räuber* (London 1847)

Rezitativ

Ach! Mir der Frieden,
Den du im Leben ihm geraubt hast,
Kannst du im Tod ihm nicht mehr trüben.
Nein! Deine abscheuliche Stimme dringt nicht
In diesen Leichenstein hinein.

Cavatina

Du, meines Karls selige Seele!
Du bist dem Leben entschwunden,
Und dein irdisches Leiden
Fand Trost in himmlischen Freuden.
Ich alleine leb' hier noch in Tränen,
Verlassen und ohne Trost.
Oh, wie sehr beneide ich dich
Um dein himmlisches Glück.

Cabaletta

Karl lebt? O teure Nachricht,
Paradiesische Melodie!
Gott erhörte meine Klage,
Er war barmherzig meinem Schmerz.
Karl lebt? ... Nun kleiden sich Erde und Himmel
In ein lächelndes Gewand;
Die Sterne, die Sonne tragen keinen Schleier mehr;
Das Universum ist ganz Liebe!

LEONARD BERNSTEIN

Glitter And Be Gay *Aria from Candide*

Glitter and be gay,
That's the part I play.
Here I am in Paris, France,
Forced to bend my soul
To a sordid role,
Victimized by bitter circumstance.

Alas for me, had I remained
Beside my lady mother,
My virtue had remained unstained
Until my maiden hand was gained
By some grand duke, or other.

Ah, 'twas not to be
Harsh necessity,
Brought me to this gilded cage.
Born to higher things,
Here I droop my wings
Singing of a sorrow
Nothing can assuage.

And yet, of course, I rather like to revel, ha, ha!
I have no strong objection to champagne, ha ha!
My wardrobe is expensive as the devil, ha ha!
Perhaps it is ignoble to complain.

Enough, enough
Of being basely tearful.
I'll show my noble stuff
By being bright and cheerful.

Pearls and ruby rings
Ah, how can worldly things
Take the place of honor lost?
Purchased, as they were,
At such an awful cost!

Flitterkram und fröhlich sein
Arie aus *Candide*

Flitterkram und fröhlich sein –

Das ist meine Rolle.

Hier bin ich also in Paris

Und bin gezwungen, meine Seele

Für eine schäbige Rolle zu verkaufen,

Durch bittere Umstände zum Opfer geworden.

Ach, hätte ich doch weiter

Meiner Mutter beigestanden,

Dann wäre meine Tugend weiter makellos geblieben,

Bis eines Tages ein großer Herzog oder anderer Mann

Meine Jungfrauenhand erobert hätte.

Ach, leider war es nicht die schiere Not,

Die mich hierher gebracht, in diesen gold'nen Käfig.

Zu Höherem geboren,

Lasse ich hier meine Flügel hängen

Und singe von Sorgen,

Die Keiner trösten kann.

Doch freilich: Es gefällt mir schon zu glänzen, haha!

Ich habe keine starken Einwände gegen Champagner, haha!

Meine Garderobe ist teuflisch teuer, haha!

Vielleicht ist es unedel, sich zu beschweren.

Genug des Tränenvergießens,

Genug der schlechten Laune!

Ich zeige meinen noblen Krempel,

Strahle und bin glücklich!

Perlen und Rubinringe!

Ach, wie können weltliche Dinge

Den Platz verlorener Ehre einnehmen?

Zumal man sie zu einem

So teuren Preis gekauft hat!

Bracelets, lavalieres,
Can they dry my tears?
Can they blind my eyes from shame?
Can the brightest brooch
Shield me from reproach?
Can the purest diamond
Purify my name?

And yet, of course, these trinkets are endearing, ha ha!
I'm oh so glad my sapphire is a star, ha ha.
I rather like a 20 carat earring, ha ha!
If I'm not pure, at least my jewels are.

Enough, enough,
I'll take that diamond necklace
And show my noble stuff
By being gay and reckless!
Ha, Ha, Ha!

Armbänder und Kettchen,
Können sie meine Tränen trocknen?
Können sie meine Augen blenden vor der Scham?
Kann die allerhellste Brosche
Mich vor Verachtung schützen?
Kann der reinste Diamant
Meinen Namen reinigen?
Doch freilich, dieser Plunder ist ganz reizend, haha,
Ich bin so froh, dass mein Saphir ein Stern ist, haha,
Ich hätte lieber einen Ohrring von 20 Karat, haha,
Wenn ich auch selbst nicht rein bin, meine Juwelen sind es!
Genug, genug,
Ich nehme das Diamantcollier
Und zeige meinen noblen Kram,
Indem ich vergnügt und sorglos bin.
Ha, ha, ha!



Simone Kermes © Sandra Ludwig

SIMONE KERMES | Sopran

Simone Kermes studierte bei Helga Forner an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ ihrer Heimatstadt Leipzig. Ihr Studium sowie zwei Aufbaustudien absolvierte sie mit Auszeichnung. Sie ist Preisträgerin zahlreicher internationaler Gesangswettbewerbe.

Operngastspiele führten sie als Konstanze, Königin der Nacht, Fiordiligi, Donna Anna, Giunia, Rosalinde, Lucia, Gilda, Ann Truelove, Alcina und Laodice u. a. nach New York, Paris, Lissabon, Kopenhagen, Moskau, Peking und an die deutschen Staatsopern.

Sie gab Solokonzerte und Liederabende in ganz Europa, den USA und in Japan, Australien, im Sultanat Oman, China, Russland und Mexiko.

Neben vielen Rundfunk- und Fernsehproduktionen hat sie zahlreiche CDs aufgenommen. Für ihre Soloalben erhielt sie mehrfach internationale Auszeichnungen wie den Jahrespreis der Deutschen Schallplattenkritik, den Diapason d`Or, Midem Award, Choc le monde de la Musique und Gramophon Magazins Recording of the Month. Für ihre CD „Colori d`amore“ erhielt sie 2011 den Echo Klassik in der höchsten Kategorie als „Sängerin des Jahres“.

Die Abendzeitung München verlieh Simone Kermes den Stern des Jahres 2012 und im April 2013 wurde sie im Rahmen der Opernproduktion *Così fan tutte* von W. A. Mozart als Fiordiligi in der Produktion des Theaters P. I. Tschaikowski Perm mit der Goldenen Maske, dem bedeutenden russischen Kulturpreis, ausgezeichnet.

Simone Kermes hat den Echo Klassik 2014 für die Operneinspielung des Jahres erhalten.

SIMONE KERMES SIGNIERT CDS

Im Anschluss an dieses Konzert signiert Simone Kermes ihre CDs im Foyer der Fruchthalle am Infostand der Deutschen Radio Philharmonie.

MATTHIAS FOREMNY | Dirigent

Matthias Foremny ist seit der Saison 2011/12 erster ständiger Gastdirigent an der Oper Leipzig, seit der Saison 2013/14 Chefdirigent des Stuttgarter Kammerorchesters und seit 2014 lehrt er auch als Professor für Dirigieren und Orchesterleitung an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ in Leipzig.



Nach seinem Engagement als erster Kapellmeister am Landestheater Detmold ging er im Jahr 2000 in gleicher Funktion an die Komische Oper Berlin. Dort dirigierte Matthias Foremny neben einem umfangreichen Repertoire auch die Premieren von Britten's *Turn of the Screw* (Bayerischer Theaterpreis) und Ligetis *Le grand macabre*. Im Jahr 2002 wurde er vom Deutschen Musikrat als „Preisträger des Dirigentenforums“ ausgezeichnet. Von 2003 bis 2012 wirkte Matthias Foremny als GMD und Operndirektor am Mecklenburgischen Staatstheaters Schwerin.

Als Gastdirigent im Opernbereich wird Matthias Foremny immer wieder von der Deutschen Oper Berlin sowie von der Hamburgischen Staatsoper eingeladen. Konzertdirigate führten Matthias Foremny u. a. zur Staatskapelle Dresden, zum Deutschen Symphonieorchester Berlin, NDR Hamburg und Hannover, dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin sowie zur Deutschen Radio Philharmonie Saarbrücken Kaiserslautern.

Matthias Foremny liegt viel an einem direkten und persönlichen Kontakt zum Publikum, was in besonderer Weise in moderierten Konzertformen zum Ausdruck kommt. Die Ansprache von jungem Publikum und Nachwuchsmusikern ist ihm ein besonderes Anliegen, sei es in Form innovativer Theaterjugendprojekte, als Dozent oder als Juror in internationalen Wettbewerben. So leitete der Künstler bereits 2014 die Eröffnungsgala der Internationalen Meistersinger Akademie (IMA) und übernahm diese auch im folgenden Jahr 2015.

Für die Spielzeit 2016/17 sind – neben seinen Verpflichtungen als Chefdirigent des Stuttgarter Kammerorchesters, als Erster ständiger Gastdirigent an der Oper und seiner Professur für Dirigieren an der Hochschule in Leipzig – folgende Gastspiele geplant: neben dem heutigen bei der Deutschen Radio Philharmonie, beim Istanbul State Symphony Orchestra sowie beim Guangzhou und Shanghai Symphony Orchestra. Mit Puccinis *La Bohème* wird Matthias Foremny im Dezember 2016 an der Oper Köln debütieren.

MARKUS BROCK | Moderator

Markus Brock, Jahrgang 1963, ist Fernsehmoderator bei 3sat, arte und SWR. Für 3sat moderiert er den „MuseumsCheck“, für arte „Die Grenzgänger“, die „Musikalische Reise“ für SWR, MDR, RBB und HR, sowie große Live-Sondersendungen für den SWR. Viele Jahre hat er für den SWR die Primetime-Infotainment-Talkshow „SamstagAbend“ und das Magazin „Nachtkultur“ moderiert. Außerdem hat der gelernte Redakteur mit Politik- und Soziologiestudium neben diversen weiteren Sendungen für ARD, ZDF und SWR mehrere Jahre die „Landesschau Baden-Württemberg“ und 10 Jahre lang bei SWF 3 zahlreiche Radiosendungen moderiert.



Markus Brock moderiert darüber hinaus regelmäßig Kongresse, Diskussionsveranstaltungen, Foren und Events zu den unterschiedlichsten Themen. Seit September 2016 ist er auch das Gesicht des neuen Internetportals „SWRClassic.de“, auf dem auch Konzerte der DRP zu sehen sind.



Deutsche Radio Philharmonie © Marco Borggreve

DEUTSCHE RADIO PHILHARMONIE SAARBRÜCKEN KAISERSLAUTERN

Die Deutsche Radio Philharmonie bespielt Konzertreihen an den Orchesterstandorten Saarbrücken und Kaiserslautern. Regelmäßig tritt sie im grenznahen Frankreich und Luxemburg auf, sowie in Brüssel, Mainz, Karlsruhe und Mannheim. Tourneen führten in den letzten Jahren in die Schweiz, nach China und Japan, 2016 bereist das Orchester zum dritten Mal Südkorea, 2017 ist es zu Gast beim Beethoven-Festival in Warschau.

Chefdirigent der Deutschen Radio Philharmonie ist der Brite Karel Mark Chichon. Er folgte Christoph Poppen, der die Position seit der Gründung des Orchesters 2007 innehatte. Designierter Chefdirigent ab der Saison 2017/18 ist Pietari Inkinen. Stanislaw Skrowaczewski ist dem Orchester als Erster Gastdirigent eng verbunden, 2015 wurde er 92-jährig zum Ehren-dirigenten ernannt.

Live im Konzertsaal, aber auch in den Kulturprogrammen des Saarländischen Rundfunks und des Südwestrundfunks, im SR/SWR-Fernsehen oder auf ARTE will die Deutsche Radio Philharmonie Klassikfreunden die enorme Repertoirebreite eines Rundfunkorchesters in höchster künstlerischer Qualität erschließen und intensive Musikerlebnisse schaffen. Mit Podcast- und Livestream-Angeboten erreicht das Orchester sein Publikum zunehmend auch in der digitalen Welt.

Mehrere CDs aus der umfangreichen Orchester-Diskographie erhielten internationale Auszeichnungen: Klavierkonzerte von Edvard Grieg und Moritz Moszkowski mit dem Pianisten Joseph Moog wurden für den Grammy 2016 nominiert. Die CD „Meditation“ mit der Sängerin Elina Garanca und Chefdirigent Karel Mark Chichon erhielt den Echo-Klassik 2015, die Einspielung „Französische Posaunenkonzerte“ mit dem Solisten Fabrice Millischer den Echo-Klassik 2014. Sinfonische CD-Zyklen entstanden von den Komponisten Brahms, Mendelssohn, Tschaikowsky, Schumann und Louis Théodore Gouvy. Unter Leitung von Chefdirigent Karel Mark Chichon entsteht zurzeit die Gesamtaufnahme des sinfonischen Werks von Antonín Dvořák.

Die Deutsche Radio Philharmonie entstand 2007 aus der Fusion von Rundfunk-Sinfonieorchester Saarbrücken (SR) und Rundfunkorchester Kaiserslautern (SWR). Mit der „Saarbrücker Komponistenwerkstatt“ hat die Deutsche Radio Philharmonie jungen Komponisten ein Podium zur Aufführung ihrer ersten Orchesterwerke geschaffen.

Konzerteinführungen, moderierte Konzerte oder öffentliche Proben sind ebenso Teil der Musikvermittlung, wie „Klassik macht Schule“, ein Angebot für das junge Publikum aus Kinderkonzerten, Familienkonzerten, Workshops oder der ARD Schulsinfonie 2016 „Vivaldi-Experiment“.

DRP-AKTUELL

Pietari Inkinen neuer Chefdirigent der DRP

Der Finne Pietari Inkinen tritt seine vierjährige Amtszeit mit Beginn der Saison 2017/18 an. Er folgt dem Briten Karel Mark Chichon, der die Position nach sechs Jahren an der Spitze des Orchesters abgibt. *Ich freue mich riesig, neuer Chefdirigent der Deutschen Radio Philharmonie zu werden, bekräftigt Pietari Inkinen. Seit unserer ersten Zusammenarbeit im Jahr 2010, fühle ich mich den Musikerinnen und Musikern des Orchesters sehr eng verbunden. Unsere letzten gemeinsamen Konzerte vor einigen Monaten waren für mich so aufregend und eine solche Freude, dass ich ganz sicher bin: Wir haben viele wunderbare Momente vor uns.* Als Gastdirigent leitet Pietari Inkinen zahlreiche namhafte Orchester, darunter das Los Angeles Philharmonic Orchestra, das Concertgebouw Orchestra Amsterdam oder das BBC Symphony Orchestra. Seit dem Frühjahr 2015 ist er Chefdirigent der Ludwigsburger Schlossfestspiele, seit September 2015 Chefdirigent der Prager Symphoniker, im September dieses Jahres trat er sein Amt als Chefdirigent des Japan Philharmonic Orchestra an. Bei der Deutschen Radio Philharmonie war er in den vergangenen Jahren mehrfach zu Gast, zuletzt mit Beethovens 5. Sinfonie und Mozarts Klarinettenkonzert.

Neuer Internetauftritt der DRP

Übersichtlicher, informativer und in frischer Optik präsentiert sich der Internetauftritt der DRP pünktlich zum Saisonbeginn. Die Internetadresse bleibt unverändert. Alle Seiten bieten mehr Inhalte auf einen Blick. Nutzerfreundlich lässt sich jetzt schnell und unkompliziert auf Informationen zu den Konzerten zugreifen: Welche Werke werden gespielt? Wie, wo, wann finden Konzerte statt? Kompakter und übersichtlicher als bisher findet man alles Wissenswerte zum Orchester, seinem Chefdirigenten, den Gastkünstlern, zu Konzerteinführungen, Konzertmitschnitten, Sendedaten, der Musikvermittlung „Klassik macht Schule“, zu neuen CDs oder Konzerttickets. Starke Bilder machen den Internetauftritt der DRP emotionaler und aussagekräftiger: deutscheradiophilharmonie.de oder drp-orchester.de

Nachklapp zur Südkorea-Tournee: ein Internet-Tagebuch

Ende September ist die DRP von ihrer dritten Korea-Tournee zurückgekehrt – im Gepäck die Mitschnitte aller Konzerte in Suwon, Seoul Lotte Hall, Seoul Arts Center, Tongyeong, Gumi und ein Internet-Tagebuch, das auch unsere Konzertbesucher aus Kaiserslautern und Umgebung mit auf die Reise in ein von westlicher, klassischer Musiktradition fasziniertes Land nehmen möchte. Radiobeiträge, Fotos und Texte lassen die aufregenden Tage der Musikerinnen und Musiker in Südkorea noch einmal Revue passieren: die Probenarbeit mit der koreanischen Dirigentin Shiyeon Sung, Konzerte in Konzertsälen, die zu den modernsten der Welt gehören, Meisterkurse unserer Orchestermusiker an der Frauen-Universität in Seoul ... Einfach anklicken: www.deutscheradiophilharmonie.de

DIE NÄCHSTEN KONZERTE

Freitag, 28. Oktober 2016 | 20 Uhr | Funkhaus Halberg

2. STUDIOKONZERT SAARBRÜCKEN

Entdeckungsreise

Deutsche Radio Philharmonie

Dirigent: Christoph-Mathias Mueller

Kolja Lessing, Violine

Werke von Ferruccio Busoni, Werner Wolf Glaser (UA),

Max Reger und Johannes Brahms

19.15 Uhr Konzerteinführung mit Dr. Beate Früh | Großer Sendesaal

Mittwoch, 2. November 2016 | 20 Uhr | Hochschule für Musik Saar

1. ENSEMBLEKONZERT SAARBRÜCKEN

Divertimento

Mitglieder der Deutschen Radio Philharmonie

Andreas Rothkopf, Klavier

Werke von W.A. Mozart und Max Reger

19.15 Uhr Konzerteinführung mit Roland Kunz | Giesecking Saal

Sonntag, 6. November 2016 | 11 Uhr | Congresshalle

2. MATINÉE

Hommage an Südamerika

Deutsche Radio Philharmonie

Dirigent: Miguel Harth-Bedoya

José Cura, Tenor

Orchesterstücke und Arien von Claudio Rebagliati, Carlos Guastavino,

Alberto Ginastera, Esteban Benzecry, José Cura, Jimmy López und

Héctor Panizza

10.15 Uhr Konzerteinführung mit Gabi Szarvas | Bankettraum

11 Uhr Orchesterspielplatz

Mittwoch, 9. November 2016 | 20 Uhr | Burghof Forbach

1. ENSEMBLEKONZERT FORBACH – MUSIQUE DE CHAMBRE AU BURGHOFF

Mit Tango und Fandango

Mitglieder der Deutschen Radio Philharmonie

Irene Kalisvaart, Gitarre

Werke von Franz Schubert, Claude Debussy, Astor Piazzolla und

Luigi Boccherini

Wir möchten Sie höflich darauf hinweisen, dass Bild- und Tonaufnahmen während der Konzerte der DRP nicht gestattet sind!

Die Besucher stimmen Bildaufnahmen durch den SR/SWR zu.

Text: Dr. Karl Böhmer | Textredaktion: Dr. Beate Früh

Programmredaktion: Benedikt Fohr | Herausgeber: Deutsche Radio Philharmonie